thyssenkrupp Offenheit gegenüber radikalen Veränderungen!

Themen:

- CEVIAN will Kahlschlag
- Erfolgsprämie wofür?
- Der Arbeitsplatz-Terminator

Ausgabe 13/20
23.11.2020

REVOLUTIONÄRE INITIATIVE RUHRGEBIET
Was tun bei thyssenkrupp steel

CEVIAN will Kahlschlag:

TK-Steel raus, TK ohne Herz, 11.000 Arbeitsplätze vernichten...

Für „wettbewerbsfähige Margen" gehen die Finanzkapitalisten über Leichen.

„Alle Geschäftsbereiche müssen (...) wettbewerbsfähige Margen erwirtschaften" (Geschäftsbericht 2019/20). Das alte, neue Bekenntnis des TK-Vorstands heißt Profit! Da aber die meisten ´Segmente` Minus machen, werden nicht 6000, sondern 11.000 Arbeitsplätze vernichtet! Jede/r Zehnte soll raus!

Die Strategie CEVIANS

Mit über 30% Aktienanteilen beherrschen ein paar Finanzkapitalisten Thyssenkrupp. Da für sie der Konzern zu viel Geld verbrennt, wurde die TK AG in eine „Group of Companies" zerlegt. Einzeln kann jede „Company" leichter verkauft, fusioniert, nochmals aufgeteilt und ihre Unternehmen dicht gemacht werden.

„Stahl alleine abzuspalten"

Wirtschaftsminister Pinkwart (FDP) weiß aus den Arbeitsgruppen Stahl mit Thyssenkrupp beim Land NRW: „Im Moment sehen wir es so, dass das Unternehmen, *aber auch die Sozialpartner* eher daran denken, den Stahl alleine abzuspalten" (Landtagsprotokoll 13.11.20). In der Sprache des Geschäftsberichts ist TK-Steel auf einem „Stand-alone-Pfad".

Und nach der Abspaltung von TKS?

Mit TKS verliert Thyssenkrupp das Herz. Es bleibt ein Konzern aus Einzelteilen. Es ändert sich das Verhältnis der fremden, selbstständigen Steel Europe (SE) zu allen ´Segmenten`: Die interne Verrechnung für Rohstoffe mit Materials Services ist dann Vergangenheit. Andere ´Segmente` wie Automotive, Components oder Marine Systems müssen dann keinen Stahl mehr von SE abnehmen. Sie nehmen vielleicht lieber Billigstahl.

Dann knallen die Sektkorken

Sind die Aktionäre TK-Steel los, dann lassen sie in der Vorstandsetage im Hauptquartier die Sektkorken knallen.

Verhindern wir den Kahlschlag!

Belagern wir das Hauptquartier!

Vorstand TK

Erfolgsprämie wofür?

Frau Merz bekommt für das Geschäftsjahr 2019/20 eine Sondervergütung von 500.000 Euro, Keysberg und Burkhard von je 200.000 Euro. Die „Sondervergütung" ist lt. Geschäftsbericht S. 142 ein Teil der „erfolgsabhängigen Vergütung". Welche Erfolge haben die Drei erzielt? Den Jahresfehlbetrag von 5,541 Mrd. Euro im GJ 2019/20? Die Ankündigung der Schließung von TKS Groblech in Hüttenheim? Die angekündigte Vernichtung von 11.000 Arbeitsplätzen?

Oliver Burkhard

Der Arbeitsplatz-Terminator

Er will der Terminator von 11.000 Arbeitsplätzen werden. Aber keine Angst: Er ist kein Schwarzenegger.

Wann fliegt Burkhard aus der IGM?

Wie viele unserer Arbeitsplätze muss der frühere IG Metall-Bezirksleiter NRW, Oliver Burkhard bei Thyssenkrupp und TK-Steel noch vernichten, um endlich aus der IG Metall ausgeschlossen zu werden? 20.000? 30.000? Totale Zerschlagung des TK-Konzerns?

Millionär Burkhard ist der Mann der Finanzkapitalisten in den Reihen der IG Metall. Hat er mit dem Zukunftspakt Stahl 20-30 die IG Metall und uns betrogen?

Ein Kollege, für den Burkhard ein Kollege ist, ist kein Kollege!

Wattebälle schmeißen reicht nicht

Merz, Burkhard & Co. spalten die riesige Gesamtbelegschaft von 103.000 Beschäftigten. Betrieb für Betrieb wird entlassen, manche ganz dichtgemacht: TKS Hüttenheim, TK SE Hohenstein, TK Rothe Erde Eberswalde, TK Federn & Stabilisatoren Olpe, TK Aerospace in Varel ...

Eigentlich müssten alle 103.000 KollegInnen gegen die Zerschlagung von TK und gegen die Vernichtung unserer Arbeitsplätze auf die Straße gehen. Auf den Rheinwiesen standen aber nicht 103.000, auch keine 11.000, sondern nur ein paar Tausend KollegInnen.

Wer mit Wattebällchen wirft, statt mit Steinen schmeißt, braucht sich nicht zu wundern, wenn der Vorstand 5.000 Arbeitsplätze mehr abbaut.

Veränderung braucht Opposition

Von der IGM-Bürokratie ist nur Dampfablassen zu erwarten.

Warum rufen nicht die Betriebsräte von TK in Hüttenheim, Hohenstein, Eberswalde, Olpe, Varel zur Belagerung des Hauptquartiers in Essen auf? Warum laden Sie nicht alle von Zerschlagung und Entlassung Bedrohten ein, um gemeinsam Gegenwehr zu organisieren?

Grüner Stahl bis 2050 oder bis 2030?

Merz, die Ahnungslose

In der Landtagsdebatte zu Thyssenkrupp sagte NRW-Wirtschaftsminister Pinkwart über die Umstellung auf grünen Stahl:

„Diese Anpassung wird schneller kommen müssen, als das auch das Unternehmen in der Vergangenheit gesehen hat. Meine Gespräche mit den Stahlunternehmen in Europa zeigen mir, dass man hier nicht über 2050 redet, sondern über 2030 redet“ (13.11.20). Thyssenkrupp geht noch von 2050 aus! Frau Merz hat einfach keine Ahnung. Mal sehen, ob Sie den Unsinn auch auf dem Stahlgipfel Anfang nächstes Jahr in Duisburg erzählt.

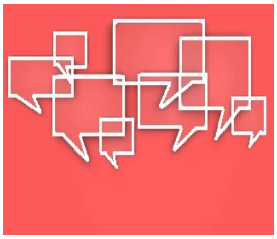
20 oder 30 Mrd. Euro Kosten?

Was kostet die Umstellung auf grünen Stahl? Goss hatte 10 Mrd. Euro Kosten bei TK-Steel genannt. Die Umstellung der deutschen Stahlindustrie dürfte das Doppelte kosten. Aber Thyssenkrupp nennt gegenüber dem Land NRW bis zu 30 Mrd. Euro.

Der Konzern mit 5,1 Mrd. Euro Nettofinanzguthaben und 10,2 Mrd. Euro Eigenkapital, will keine einzige Milliarde aus eigener Tasche zahlen.

Aktion & Debatte

Die Linke diskutiert Vergesellschaftung



Die Veranstaltung im Netz mit Betriebsräten aus der Stahlindustrie unterstrich die Forderung der Verstaatlichung von TK-Steel und von ganz Thyssenkrupp. Dafür schlägt Die Linke NRW eine Industrie-Stiftung vor.

Was ist Verstaatlichung konkret?

Eine Antwort war:
Über 4 Millionen Beschäftigte im Öffentlichen Dienst bekommen auch in der Corona-Krise ihr Geld ohne Arbeitsplatzabbau!

www.facebook.com /DieLinke. Duisburg

www.riruhr.org

Revolutionäre Initiative Ruhrgebiet
V.i.S.d.P.: Peter Berens, Holtkampstr.9, 46145 Oberhausen